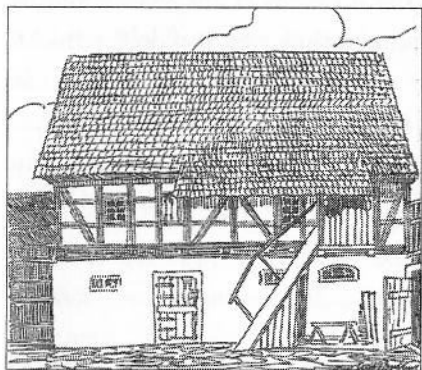


Die Mittelmühle



Als ältesten Besitzer der Mittelmühle wird 1640 Martin Wündisch als der obere Müller genannt. Ältere Angaben gibt es nicht, weil mit dem Brand der Kirche und des Pfarrgutes im Dreißigjährigen Krieg die Kirchenbücher verbrannten. Es ist aber anzunehmen, dass die Mühle schon vor diesem Krieg existierte. Diese Mühle wurde früher als „*obere Mühle*“ bezeichnet, weil es die „*Teichmühle*“ ja noch nicht gab.

Als man vor Jahrhunderten das schadhafte Fachwerk an der Straßen- und Mühlradseite mit Brettern verkleidete und diese mit Ochsenblut rot anstrich, nannte man sie die „*Rote Mühle*“. Aus dieser Mühle stammt meine Urgroßmutter. Meine Verwandtschaft beginnt dort 1746 beim Besitzer Martin Esche. Es folgt ein „*Erbschafts - Hin - und - Her*“. Dabei ist auffällig, dass die eine Ahne in kurzer Zeit drei Ehemänner verlor! Man sprach von der „*Müllerkrankheit*“. Der dritte Ehemann brachte einen Sohn Johann Michael Sieber mit in die Ehe. Dieser kaufte 1803 seiner Stiefmutter die Mühle ab. Seine Enkeltochter ist meine Urgroßmutter Christliebe, verh. Schreier, genannt „*de Discher Liewe*“ (Tischlers Christliebe).

Der letzte Müller ist der Bruder meiner Urgroßmutter, Friedrich Wilhelm Sieber. 1887 wird die Mühle stillgelegt und 1898 versteigert mit den dazugehörigen Grundstücken. Seit dem ist sie in der Hand der Erben von Bernhard Börngen.



Der alte Mühlgraben ist längst zu einem Gartenstück geworden, doch sieht man seine Spur nach über 100 Jahren noch am Hang herankommen. Er begann unmittelbar nach dem Zusammenfluss des Rußdorfer Baches mit dem Bräunsdorfer Bach. Hier war ein Wehr im Bach, welches das Wasser in den Mühlgraben leitete. Der Graben ging unter der Straße hindurch, hinter dem *„Minilädchen“* weg und vor dem heute Dreiseithof *„Pension Mittelmühle“* wieder unter der Straße hindurch zum Mühlrad am Mühlengebäude.